

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste No. 5663)

erschint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Gute Geister“ und „Landwirthschaftliche und Handels-Beilage“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1595

Ahrensburg, Dienstag, den 20. August 1889

12. Jahrgang.

Sterzu: Landwirthschaftliche Beilage.

Schleswig-Holstein.

Der Kreis Stormarn, 16. August. Von dem der hiesigen Provinz überwiesenen Antheil aus den Getreidezöllen des Etatsjahres 1888/89 im Betrage von 1,684,005 Mk. entfallen auf die einzelnen Kreise folgende Summen: 1) Altona 114,370 Mk.; 2) Oldenburg 101,936 Mk.; 3) Stormarn 97,610 Mk.; 4) Steinburg 97,445 Mk.; 5) Tondern 94,343 Mk.; 6) Hadersleben 92,877 Mk.; 7) Süderdithmarschen 90,402 Mk.; 8) Plön 87,949 Mk.; 9) Pinneberg 86,104 Mk.; 10) Schleswig 83,660 Mk.; 11) Norddithmarschen 74,418 Mk.; 12) Eiderstedt 68,940 Mk.; 13) Husum 66,898 Mk.; 14) Flensburg Land 63,637 Mk.; 15) Eiderstedt 60,961 Mk.; 16) Herzogthum Lauenburg 58,950 Mk.; 17) Segeberg 59,761 Mk.; 18) Rendsburg 57,341 Mk.; 19) Sonderburg 56,247 Mk.; 20) Kiel Land 52,603 Mk.; 21) Kiel Stadt 48,804 Mk.; 22) Appenrade 40,269 Mk.; 23) Flensburg Stadt 27,608 Mk.

Der Unterrichtsminister hat, wie die „Kölnische Zeitung“ mittheilt, eine Verfügung an die Regierungen erlassen, welche bestimmt, daß die aus den Etatsmäßigen Fonds gewährten staatlichen Unterstüzungen und Zuschüsse für die Gehälter der Volksschullehrer nicht schon deshalb fortfallen sollen, weil die betreffenden Gemeinden durch das Volksschullasten-Gesetz Zuschüsse jetzt in gleicher oder größerer Höhe erhalten; es soll vielmehr nach wie vor sorgsam geprüft werden, ob die Verhältnisse der einzelnen Gemeinden nicht trotzdem noch die Gewährung jener Unterstüzungen notwendig erscheinen lassen. Dies wird in vielen Gemeinden zweifellos der Fall sein, in anderen aber auch nicht, so daß Erparungen an jenen Etatsmäßigen Fonds gemacht werden können. Diese will der Minister dazu verwenden, die Dienstalterszulagen für Lehrer und Lehrerinnen zu erhöhen, besonders durch Errichtung einer neuen, höheren, also einer vierten Stufe für die ältesten Jahrgänge.

Ahrensburg, 19. August. Das gestern hier stattfindende Feuerwehr-Mandöver hatte zahlreiche Zuschauer angelockt, welche entscheidend mit großem Interesse den Arbeiten folgten. Von den

zur Teilnahme eingeladenen Wehren war die Sieder durch drängende Erntearbeiten, welche fast sämtliche Mitglieder dieses Korps in Anspruch nahmen, verhindert, so daß nur die Delingsdorfer und die Ahrensburger freiwillige Feuerwehr mit ihren Geräten in Thätigkeit traten. Der Uebung wohnten der Vertreter der Gutsobrigkeit, Herr Inspektor Ahrens, der Vorsitzende des südhollsteinischen Gauverbandes, Herr Feuerwehren, Herr Hauptmann Beck-Oldesloe, die neugegründete freiwillige Feuerwehr in Meddewade vollzählig und einzelne Kameraden aus verschiedenen Wehren der Umgegend bei. Die Ausübung der Kritik hatten die beiden vorgenannten Herren in Verbindung mit dem Chargirten der Vargtheider Wehr, Herrn Richter, übernommen. Ausgesprochenem Maße war nicht die schulmäßige Behandlung der Geräte, wie sie bei Festen u. s. w. üblich ist, der Zweck der Uebung, sondern die rasche Entwidlung und zweckmäßige Verwendung der vorhandenen Löschgeräte bei dem angenommenen Brande, sowie die Erprobung der Geräte selbst und der Dispositionsfähigkeit der Führer. Infolge unserer persönlichen Stellung zu der Sache sind wir verhindert, ein eigenes Urtheil abzugeben, wir dürfen nur erwähnen, daß die berufene Kritik im allgemeinen günstig lautete. Die Uebung zeigte deutlich, welche Fortschritte das Löschwesen auf dem Lande durch das Insultentreten freiwilliger Feuerwehren in Bezug auf promptes Operiren bei Brandfällen gemacht hat. Auch bezüglich der Brauchbarkeit der Hülfsgeräte war die Uebung lochreich, es ergab sich z. B., daß sowohl die Ahrensburger als die Delingsdorfer Strohdächerleiterer hinsichtlich des Eienbeschlages zu schwach waren, da dieser beim Vesteigen heiler und wider weicher Dächer sich verbog. Die praktische Erprobung solcher Geräte zu Uebungszwecken ist bekanntlich schwierig, da sehr selten Strohdächer dazu zur Verfügung gestellt werden. Die später folgende kurze Schulübung war in Bezug auf den Hauptzweck von untergeordneter Bedeutung, wir wollen aber nicht verschmähen, darauf hinzuweisen, daß unsere nachbarliche Delingsdorfer Wehr trotz ihres erst verhältnismäßig kurzen Bestehens hierin sowohl in den praktischen Arbeiten Treffliches leistete.

Mit den langen Abenden tritt auch die Lampe wieder in ihre Rechte und deshalb möchten wir nicht unterlassen darauf hinzuweisen, daß es

wohlgethan ist, dieser Spenderin des Lichts einige Aufmerksamkeit zuzuwenden, da sich jede Nachlässigkeit bitter rächen kann, wie die vielfachen Nachrichten über Lampen-Explosionen ergeben. Es ist durchaus notwendig, daß die während des Sommers unbenutzten Lampen, ehe man sie in Gebrauch nimmt, einer gründlichen Reinigung unterzogen werden. Der Delbehälter muß mit Lauge ausgewaschen und die einzelnen Theile des Brenners namentlich innen sorgfältig von Schmutz und Dochtabsällen gereinigt werden, alte, unsaubere Döchte sind stets wegzuworfen und durch neue zu ersetzen. Neuere Untersuchungen haben ergeben, daß die neuerdings in den Handel gebrachten Lampenzylinder, welche in der Gegend der Flamme eine starke Ausbauchung haben, unpraktisch sind, wie die ältere Form, welche sie eben über dem Dochtande gleichmäßig verengt. Die engen Zylinder drängen die Flamme zusammen und erhöhen die Lichtstärke; bei den ausgebauchten Zylindern ist die Wärmeentwicklung eine viel größere, ein in der Nähe der Lampe aufgehängtes Thermometer ergab bei dem bauchigen Zylinder 17,7 Grad, bei dem gewöhnlichen nur 8,3 Grad. Die stärkere Erhitzung bewirkt eine Verflüchtigung des Brennmaterials, ruft den lästigen Geruch der Lampen hervor und befördert die Explosionsgefahr. Die Lampe ist für richtige Reinigung, die, wenn sie, wie es sich gebührt, täglich geschieht, recht wenig Arbeit macht, sehr dankbar, da sie bedeutend heller brennt, als im vernachlässigten Zustande; den größten Vortheil davon haben unsere Augen!

Alt-Nahlstedt, 15. August. In den nächsten Tagen, jedenfalls noch zu dem künftigen Wandsbeker Markt werden vom hiesigen Marktplatz aus bis zum früheren Hauptzollamt in Wandsbeck regelmäßig 4 Omnibusfahrten täglich stattfinden. — Die zahlreichen Freunde einer solchen Verbindung haben eine Summe von Mk. 869 aufgebracht, um dem Unternehmer, dem Besitzer der Omnibuslinie Davenstedt-Wohldorf-Hamburg, Herrn Ellenbroof, die Unterhaltung der Linie zu erleichtern. Dagegen muß sich Eigentümer der Wagen verpflichten, wenigstens ein Jahr lang zu fahren. Der Fahrpreis soll den Bahnpreisen gleichgestellt werden, also für die einfache Fahrt 0,30 Mk. für die doppelte Fahrt 0,50 betragen. Die Fahrzeiten sind noch unbekannt.

Wandsbek, 17. August. Vorgestern Morgen entpang ein kürzlich wegen Wilddieberei verhafteter Arbeiter aus den Kellerräumen des Amtsgerichts, wofelbst er mit Arbeiten beschäftigt war. Die sofort aufgenommenen Nachforschungen blieben bisher ohne Erfolg.

Vorgestern Nacht um 4 Uhr begegnete der in Steinbeck patrouillirende Gensdarm Terveen einem ihm unbekanntem Manne, welcher ein großes weißes Bündel trug. Als der Beamte denselben anhielt, verwickelte sich dieser über den Inhalt und Erwerb des Bündels so in Widerspruch, daß der Erstere zu seiner Verhaftung schritt. Nachträglich gestand der Verhaftete ein, daß er Schröder heiße, in Hamburg wohnhaft sei und das Bett, welches in dem Bündel enthalten war, im Gasthaus der Wwe. Buhr gestohlen zu haben. Der Dieb ward dem Amtsgericht in Reinbek überliefert.

Süderdithmarschen, 14. August. Sobald die Erntearbeiten beginnen, werden in Marne die Menschenmärkte abgehalten, an denen der Landmann sich seinen Bedarf an Arbeitskräften erhandelt. Diese Märkte werden jetzt an jedem Mittwoch, an dem gewöhnlichen Wochenmarktstage, abgehalten, jedoch in der hildesheim Zeit wird noch ein Extra-Markttag eingeschoben, nämlich der Montag. Von einem solchen Markttag machen diejenigen Leher, die nie Gelegenheit gehabt haben, einem solchen beizuwohnen, sich gar keine Vorstellung und wollen wir deshalb versuchen, unsere Lesern einmal einen solchen in aller Kürze zu beschreiben. An jedem Mittwoch versammeln sich in der Erntezeit hunderte von Arbeitern auf dem Marktplatz in Marne, um in hiesiger Marsch Arbeit zu suchen. Man sieht auf den ersten Blick, daß diese Arbeiter sich in zwei Haufen theilen, in den ersten kommen die, welche von unserer Geest herunterkommen, also die hiesigen Arbeiter; in den anderen Haufen kommen die sogenannten Monarchen, fast ohne Ausnahme Bummelanten mit echten Galtengesichtern. An ihrer Sprache hört man, daß sie fast alle dem Süden angehören, da sie meistens die hochdeutsche Sprache reden. Diejenigen, die alljährlich unsere Gäfte sind, haben freilich auch schon die niederdeutsche Sprache angenommen. Es ist in der That ein betrübendes Bild, so viele verkommene Subjekte, denen der Brauntweinsteufel das Vorhandensein des von ihnen gepflegten

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung).

Sich dem vergitterten Fenster wieder nähernd, blickte Angela in den Garten hinaus, in dem ein Mann, offenbar der Gärtner, denn er trug Hacke und Spaten, ging, bald aber in einem der Wege verschwand. Jetzt hörte sie den Schlüssel in ihrer Thür drehen, diese ward geöffnet, und Josefa erschien mit dem zugesagten Frühstück, nach dem sie Bedürfnis empfand, da sie seit dem vorhergehenden Nachmittag keine Speise genossen. Als diese es auf den Tisch gestellt und sich wieder entfernte, kam ihr auf einmal der Gedanke, der dampfende und einladend duftende Kaffee könne Gift enthalten, und man die Absicht haben, sie als Pflanzling der Anstalt sterben zu lassen. Diese Vorstellung ließ sie als unwahrscheinlich bald schwinden und genoß das Frühstück, durch das sie sich erquickt und gekräftigt fühlte. Dann kleidete sie sich schnell an, und sich dabei in dem vorhandenen kleinen Spiegel betrachtend, erschraf sie über die Blässe ihres Gesichtes, die noch durch das düstere Trauergewand erhöht ward. Sie hatte ihren Anzug kaum beendet, als Josefa erschien, um das Zimmer zu ordnen, und sich dann mit dem Frühstücksgeschirr wieder entfernte. Wohl wissend, daß sie keine ihrer Fragen beantworten würde,

hatte Angela ihr schweigend zugehört, zugleich überzeugt, daß nun Signor Vitali bald erscheinen werde. Sie hatte sich auch nicht geirrt und Josefa kaum die Thür verschlossen, als diese wieder geöffnet wurde, und ein Mann, über die Fünzig hinaus, von mittelgroßer Gestalt, mit leicht ergrautem Haar, dunklem scharfen Auge, und ebenso scharfgeschnittenen Gesichtszügen eintrat und Angela einen von ihr erwiderten Morgengruß bot. Forschend und prüfend heftete sich dabei sein Blick auf ihr schönes bleiches Gesicht, und ihr entging der Ausdruck der Theilnahme nicht, der einen Moment das seinige überflog. Dann ihr näher tretend, sagte er:

„Signora, Sie sind mir einstweilen zur Heilung übergeben worden, und ich werde alles Erforderliche aufbieten, um Sie so bald wie möglich herzustellen!“

„Aber ich bin nicht krank, Signor,“ antwortete ruhig Angela, welche, nun sie den Mann sah, dessen Händen ihre Feinde sie überliefert, zugleich die Nothwendigkeit erkannte, ihm gegenüber ihre ganze Ruhe und Besonnenheit zu bewahren.

„Das sagen alle zu mir kommenden Patienten,“ erwiderte der Irrenarzt, „und gerade das ist mir stets der sicherste Beweis ihrer Krankheit!“

„Wo bin ich, Signor?“ fragte nach jeder weiteren Bemerkung Angela. „Ich habe diese Frage bereits, jedoch vergeblich, der mich bedienenden Frau vorgelegt!“

„Sie sind in einer Heilanstalt unseres

Landes, in welcher Nerven-, Gemüths- und allerdings auch Geisteskranken Aufnahme finden,“ lautete die Antwort des Dirigenten.

„Ich wiederhole Ihnen nochmals, Signor, der Aufnahme in einer solchen nicht zu bedürfen, wie auch diejenigen, welche mich ohne mein Vorwissen und meine Zustimmung hierher haben bringen lassen, dieselbe Ueberzeugung gehabt haben,“ erwiderte Angela, keinen Augenblick vergessend, daß sie ihm Ruhe und Besonnenheit zu bewahren habe.

„Kranke Ihrer Art kommen stets ohne Einwilligung hierher,“ verfezte der Arzt, „und wie krank Sie sind, das muß erst meine Beobachtung ergeben. Es ist mir mitgetheilt worden, daß Ihr Gemüth durch heftige Aufregungen aller Art gelitten, Sie besonders nach dem plötzlichen Tode Ihrer Tante von einer schweren Krankheit ergriffen sein sollen —“

„Da hat man Ihnen nicht die Wahrheit gesagt, Signor,“ erwiderte Angela mit ruhigem Nachdruck, „denn meine Tante ist erst vor einigen Tagen gestorben —“

Mit einem mitleidvollen Nicken die Achseln zuckend, fuhr Signor Vitali fort: „Ebenfalls soll Ihr Gemüth und insolge dessen auch Ihre Nerven durch eine kürzlich erlebte bittere Enttäuschung krankhaft erregt sein —“

„Darf ich wissen, worin diese bittere Enttäuschung bestanden?“ fragte so ruhig wie bisher Angela.

„Man hat mir Ihre fehlgeschlagene

Hoffnung genannt, als Tochter in eine hochgestellte Familie zu treten, die für den einzigen Sohn eine ebenbürtige Verbindung wünscht. Dieser Sohn ist zur Erkenntniß seiner Pflicht den Eltern gegenüber gebracht, und hat sich bereit erklärt, sie baldmöglichst einzugehen,“ entgegnete der Irrenarzt mit einem forschenden Blick.

Angelas Wangen färbte einen Augenblick ein leichtes Roth, das indes bald wieder schwand; sie aber hatte nun die Gewißheit erlangt, auf Veranlassung von den Eltern ihres Verlobten der Irrenanstalt übergeben worden zu sein. Da sie nicht sogleich antwortete, fuhr ersterer fort:

„Geben Sie zu, Signora, daß man mir hier die Wahrheit mitgetheilt?“

„Nur theilweise, Signor,“ erwiderte mit unveränderter Ruhe Angela, „denn nie wird mein Verlobter, der Marchese Giovanni di Colonna, eine andere Ehe als die mit mir eingehen!“

Wiederum zuckte Signor Vitali mit leisem, fast traurigem Lächeln die Achseln und antwortete:

„Es würde mich freuen, Signora, im Staude zu sein, Sie baldmöglichst herzustellen, damit ich Sie meiner Obhut entlassen darf, und Sie sich von der Wahrheit meiner Worte überzeugen können. Dazu aber bedarf es meiner wie der Wärterin Beobachtung, deren Anordnungen Sie sich zu fügen haben, und werde ich Sie nach einigen Tagen wieder besuchen!“ und leicht das Haupt

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C M

B.I.G.

Lafers nur zu deutlich auf die Gesichter geschrieben hat, so viele verlorene Ehre, die der einst vielleicht zu den schönsten Hoffnungen berechtigten, und um die jetzt daheim heiße Thränen gemeint werden, hier auf einem Haufen zu finden. Es sind unter ihnen alle Professionen vertreten: gewöhnliche Arbeiter, Handwerker, Kaufleute, Apotheker, Theologen, kurz, jeder Stand findet hier seine Vertreter, leider nur in Karrikaturen. Am Mittwoch gegen 7 Uhr Morgens wird diese Sorte lebendig und findet sich auf dem Marktplatz ein, in der Regel dann schon schwer mit Branntwein befrachtet. Bald darauf finden auch die Arbeiter von den Gesichtsstrichen sich ein, alle mit einer Ledertasche und mit dem nötigen Arbeitsgeräth, als Flegel, Sichte u., versehen. An dem Geräth sieht man sofort, welche Arbeit der Betreffende sucht. Gegen 8 Uhr kommen dann die Landleute von allen Seiten angefahren, um sich die benötigten Arbeitskräfte zu holen. Jetzt beginnt das Suchen, die Arbeitgeber begeben sich in den nach vielen hundert von Köpfen zählenden Menschenmäuel, und sobald sie einen gefunden, der ihnen annehmbar erscheint, beginnt das Handeln. Die gewöhnliche, fast stereotype Anekdote der Arbeitgeber an den Arbeitstuchenden ist: Will sie sich verseggen? (das heißt soviel als verdingen.) Im bejahenden Falle wird dann in die Festsetzung des Tagelohnes eingetreten, und ist der Handel perfekt geworden, wird ihnen ein Gasthof angewiesen, wo sie sich so lange aufhalten, bis der Markt zu Ende ist. Diejenigen, die also gegen 9 Uhr den Marktplatz verlassen, sind verkauft, und nicht lange danach jagen die Bauern mit ihnen davon, nicht selten sieht man ganze Wagenladungen von dieser Waare. Die Herren Monarchen werden selten gesehen, man bedient sich ihrer nur im Nothfalle. Sie sind darüber aber auch keineswegs traurig, die meisten derselben lehnen sogar jede ihnen angetragene Arbeit dankend ab, und ziehen es vor, dem Bettelhandwerk obzuliegen. Sie schwärmen dann in der Woche auf dem Lande umher und machen die Gegend unsicher, und des Nachts kampiren sie bei Mutter Grün. Mit wenigen Mobilisationen hat man hier ein ziemlich getreues Bild von einem Sklavemarkt.

Schleswig. 15. August. Ein Aufsehen erregender Vorfall ereignete sich kürzlich in dem Flecken Preetz. Dort suchte sich der mit dem Bau des neuen Amtsgerichtsgebäudes beauftragte Regierungsbaumeister Schläge das Leben zu nehmen, indem er sich am Gange mehrere klopfende Wunden beibrachte und beide Pulsadern durchschnitt. Der Zustand des Unglücklichen, der inzwischen nach Flensburg überführt worden ist, soll hoffnungslos sein. Der tüchtige Beamte war wegen seiner Liebesheldigkeit und seines stets jovialen Wesens hochgeschätzt. Was ihn zu der grauenhaften That bewegen hat ist unerkärllich.

— 16. August. Ein entsetzlicher Unglücksfall hat den Todtengräber in Uderup (Sunderwitt) betroffen. Derselbe fuhr auf einem hochbeladenen Fuder Korn nach Hause, als das Gefährt an einer Biegung des Weges umkippte und zu Boden stürzte. Der Todtengräber wurde von seinem hohen Sitze herabgeschleudert und stürzte mit solchem Anprall gegen den Erdboden, daß er schwer verletzt und besinnungslos liegen blieb. Sein Zustand soll hoffnungslos sein.

Apenrade. 16. August. Die nach Apenrade gehörige Bark (Dreimaster) „Christine“ ist, wie nunmehr unzweifelhaft feststeht, mit Mann und Maus untergegangen. Das Barkschiff war von Guayaquil in Ecuador nach Amsterdamm mit einer Ladung Cacao in See gegangen, hat aber den Bestimmungsort niemals erreicht; auch ist seit Monaten keine Kunde über den Verbleib des

Dreimasters in die Heimath gedrungen. Die auf so düstere Weise von den Wellen verschlungene Besatzung des verholtenen Schiffes bestand aus 12 Personen, vorwiegend Schleswigern.

Kleine Mittheilungen.

— Einem Landmann in Jütland wurden seine Wagenpferde im Werthe von 1000 M durch einen Viehenschwarm so arg verlegt, daß eins der Thiere erstochen werden mußte, während das andere noch in Lebensgefahr schwebt.

— Das Peterjensehe Gewese in Badendorfer Heftathen, groß reichlich 40 Hektor schweren Bodens, wurde an einen Herrn aus Braunschwieg für 87 000 M mit Inventar und Ernte verkauft.

— Am 23. d. M. tritt in Schleswig der Ausschuß zusammen, welcher die Tagesordnung für die im September d. J. in Neumünster stattfindende Versammlung zwecks Gründung eines Provinzialverbandes der Ortskrankenkassen in Schleswig-Holstein vorzubereiten hat.

— Ein dreijähriger Knabe tetrat kürzlich bei einem Ueberzuge der Segeberg-Neumünsterer Bahn das Geleise, in dem Augenblick, als ein Güterzug herannah. Der Zug war nur noch 30 Meter von dem Knaben entfernt, als der Bahnwärter Rodmann die Gefahr wahrte und den abnungelosen kleinen Burschen von der gefährlichen Stelle wegriff.

— Ueber West-Wehling in Nordschleswig zog am Mittwoch eine Winde unter Donner und Blitz dahin. Sie riß den größten Theil des Daches von dem Andersen'schen Wohnhause und den Giebel einer Scheune herab, führte auch einen Diemen Gerste über eine Scheune hinweg, 100 Meter weit auf eine Koppel.

— Auf dem unweit Hadersleben belegenen Hofe Stoderhoved blühte ein junger Mann auf gräßliche Weise sein Leben ein. Der Unglückliche bestieg einen mit Heu beladenen Wagen, glitt aus und stürzte hinter den Pferden zur Erde. Wahrscheinlich durch den Fall erschreckt, verfehlte das eine Pferd dem Bedauernswerten einen so furchtbaren Hufschlag gegen den Unterleib, daß die Eingeweide fast hervorquollen. Unter unsagbaren Schmerzen starb der Schwerverletzte nach seiner Ueberführung ins Krankenhaus.

— Ein Kouzert, welches auf Westerland-Eylt zum Besten der Kinderheilstätte unter Mitwirkung des Kammerjägers Bulh und anderer namhafter Künstler gegeben wurde, brachte einen Reinertrag von 1678 M.

Hamburg.

— Durch einen schlechten Scherz wurde am Mittwoch Abend ein Unglücksfall herbeigeführt, an dessen Folgen der hiervon Betroffene noch lange zu leiden haben wird. In einer Wirthschaft auf der Uhlenhorst befanden sich nämlich mehrere junge Leute, welche sich durch allerlei Scherze gegenseitig neckten. Hierbei kam einer derselben auf den unglücklichen Einfall, einem Freunde in dem Augenblick den Stuhl wegzuziehen, als derselbe sich hinsetzen wollte. Der Betreffende stürzte in Folge dessen rücklings zu Boden und schlug so heftig mit dem Kopf auf einen hinter ihm stehenden Tisch, daß er nach Ausspruch eines Arztes außer einer klaffenenden Wunde eine Gehirnerschütterung erlitt. Der leichtsinnige junge Mann, durch dessen Uebermuth das Unglück herbeigeführt wurde, ist untröstlich über das von ihm angerichtete Unheil.

— Der Kassirer der Reichsbank, D. Rehring, dessen Verhaftung dieser Tage erfolgte, ist bereits mehrmals verhört worden. Die während seiner Amtsführung vorgekommenen Unregelmäßigkeiten soll er mit Zerknirschtheit und hochgradiger Nervosität entschuldigen, an welchen Leiden er seit

etwa 2 Jahren krank. Die Höhe des Betrages, um welchen die Bank durch die Nachlässigkeit des N. benachtheiligt sein soll, ist bis jetzt noch nicht festgestellt, und dies wird wohl erst nach Beendigung der jetzt vorgenommenen Revision durch die beiden eigens dazu bestimmten Revisoren geschehen können. Mit den Zeugniserklärungen in dieser Angelegenheit ist bereits begonnen. Eine Einbuße wird die Bank kaum erleiden, da N. eine erhebliche Kaution bei seiner Anstellung hat leisten müssen.

— Ein erschütternder Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend am Hohenweg. Auf der Treppe des Hauses Nr. 13 kam die dreijährige Tochter eines dortigen Einwohners beim Spielen einem Fenster zu nahe und stürzte auf das Straßpflaster. Einige Leute hoben die Kleine, die einen schweren Schädelbruch erlitten, auf und trugen sie in die elterliche Wohnung, wo dieselbe dreiviertel Stunden ohne ärztliche Hilfe liegen blieb, bis schließlich der Oberwächter der Neusbergwache das schon mit dem Tode ringende Kind nach dem Kurhause befördern ließ.

Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Kaiserin sind am Sonnabend Morgen 8 Uhr in Bayreuth mittelst Extrazuges eingetroffen. Ein ceremonieller Empfang war gestern Abend telegraphisch abbestellt. Der Prinzregent, welcher die preussische Artillerieuniform trug, empfing das Kaiserpaar am Bahnhofe, er küßte der Kaiserin die Hand unter Ueberreichung eines Blumenbouquets und umarmte und küßte den Kaiser. Unter unendlichem Jubel der wohl zwanzigtausend Köpfe zählenden Menge fuhr die höchsten Herrschaften zum Schlosse, woselbst alsbald der Empfang der Künstlerchaft stattfand, welche den Kaisermarsch von Richard Wagner und die Cantate Motz's über Goethe's „des Epimenides Erwachen“ vortrug. Der Kaiser, zu dessen Rechten sich der Prinzregent und zu dessen Linken sich die Kaiserin befand, hörten den Vortrag stehend an. Nach Schluß der Gesangsaufführung ging der Kaiser raschen Schritts auf Motz zu und dankte ihm herzlich mit einem Händedruck. Der Prinzregent geleitete hierauf die Kaiserin am Arm in ihre Gemächer. Soeben fahren die höchsten Herrschaften nach der Eremitage, die Kaiserin und der Prinzregent in einem Vierspanner, der Kaiser und General Freyhof in einem zweiten. Auf der Rückfahrt findet der Besuch der Brandenburger Ordenskirche statt. Um 1 Uhr ist die erste Postafel, zu der zahlreiche Einladungen an Mitglieder des oberfränkischen Nels ergangen sind. Bei dem gestern stattgehabten Empfang der Künstlerchaft durch den Prinzregenten trug das Festspielorchester die Inbelsouverture und die Nationalhymne vor. Der Prinzregent unterhielt sich in der freundlichsten Weise.

Ueber die ferneren Reisepläne des Kaisers macht die „Köln. Ztg.“ folgende Mittheilungen: Am 25. August wird das Kaiserpaar von Esch-Bohringen in Potsdam zurück erwartet und bald darauf beginnen die Manöver, an denen der Kaiser bis zum 21. September hervorragenden Antheil nehmen wird. Zunächst wird er den Uebungen des Gardekorps beiwohnen, dessen Truppen am 19. und 20. August ihre Garnison verlassen und die am 2. September bei Jechitz und Jülich vor dem Kaiser gemeinschaftlich gegen einen markirten Feind manövrirt werden. Dann folgt ein vierstägiger Aufenthalt im Königreich Sachsen, wo Kaiser Wilhelm, begleitet vom Generalstabschef der Armee und dem Kriegsminister, Gast des Königs Albert sein und den Uebungen des 12. Armeekorps beiwohnen wird. Dann geht es vom 11.—21. September zu den eigentlichen Kaisermanövern bei Minden und Hannover, an die sich nach kurzer Ruhe die Reise des

Kaiserpaars nach Monza und von Genua nach Athen anreihen wird. Erst Ende Oktober also wird das Kaiserpaar wieder dauernd seinen Wohnsitz in Berlin nehmen.

Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung“ schreibt nachträglich zu der Berliner Kaiserbegegnung: „Es sind Tage festlicher Weihe, auf welche die deutsche Reichshauptstadt zurückblickt, nachdem der erlauchte Gast unseres Herrscherhauses, Kaiser Franz Joseph, wieder aus unseren Mauern geschieden ist. Diese Tage werden dem Herzen des gesammten deutschen Volkes unvergeßlich bleiben. Ins tiefste Innere des Herzens mußten ja alle die Worte dringen, womit der erhabene Monarch des verbündeten Nachbarreiches den Gefühlen Ausdruck gab, welche ihn gegen den innig befreundeten Kaiser Wilhelm und gegen das gesammte deutsche Volk, Oesterreich-Ungarns treuen Bundesgenossen, befehlen. Treue um Treue! — das wird die Empfindung sein, mit welcher Kaiser Franz Joseph wieder in seine Staaten zu den heimischen Pflichten seines Herrscheramtes zurückkehrt. Und auch dort wird wie bei dem Herrscher, so bei den Vätern, die Erinnerung unauflöslich bleiben an die erneuten Beweise der herzlichsten Freundschaft und Verbrüderung, welche in Berlin ausgetauscht sind. Diesseits und jenseits aber werden die Millionen mit dankbarem Sinne jene Andenken und Feltigung der Friedensbürgerchaften hinnehmen, die, wie die Worte des Kaisers Franz Joseph lauten, zum Heil und Segen gereichen sollen den verbündeten Staaten und Völkern, sowie dem gesammten Europa.“

Durch die Presse ging kürzlich eine Notiz, in welcher Professor Scheibler als Erfinder des neuen rauchlosen Pulvers genannt war. Der General „Gefellige“ berichtet dies dahin, daß der Generalmajor Küster, Direktor der Pulverfabrik in Spandau, der Erfinder des rauchlosen Pulvers ist. Professor Scheibler ist nachträglich mit Untersuchung des fertigen Pulvers beauftragt worden. Scheibler hat für diese Untersuchungen den Titel eines Geh. Regierungsraths erhalten, während der damalige Oberst Küster vom Kaiser auf dem Schießstande in Huelstorf bei Weise ausgezeichnet wurde und gleichzeitig eine Dotation in Höhe von 50 000 M. erhielt.

Zu der Marinebeschickungsangelegenheit liegt die erste amtliche Aeußerung vor. Das Reichsamt der Marine macht, wie die „Kreuzztg.“ berichtet, bekannt, daß folgende Firmen von allen Lieferungen für die Marine ausgeschlossen sind: Courard Borg u. Co. in Hamburg und Minden, Rudolph Warmbold in Bremen und Gustav Belling in Bremen.

Strasburg i. E., 16. August. Nach dem Programm für den Besuch des Kaisers und der Kaiserin erfolgt die Ankunft Dienstag, den 20. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Zum Empfang werden der Statthalter der Reichsländer, Fürst zu Hohenlohe, der kommandirende General v. Heuduck, der Gouverneur und der Kommandant von Strasburg, der Polizeidirektor und der Bezirkspräsident auf dem Bahnhofe amweilend sein. Von Bahnhof bis zum Kaiserpalast bilden Spalier: die Studentenchaft und die sonstigen Vereine, außerdem werden 100 Bauernmädchen in Landes-tracht und die 20 ältesten Bürgermeister aus jedem Kreise an der Spalierbildung theilnehmen. Im Kaiserpalast findet sodann Empfang aller Behörden statt. Um 6 Uhr ist kleine Tafel bei Ihren Majestäten, um 8 Uhr Thee und Empfang der Damen. Hierauf folgt großer Zapfenstecher. Mittwoch, 21. August: Parade der hiesigen Garnison, verstärkt durch auswärtige Regimenter, sodann Dejeuner bei Ihren Majestäten. Nachmittags findet entweder Parade-Diner oder ein Diner beim Statthalter statt. Abends findet im Stadthause das von der Stadt angebotene und

neigend, entfernte er sich, vergaß aber nicht, die Thür zuzuschließen.

Angela trat an das vergitterte Fenster, das sie nicht zu öffnen wagte, und ihr Gesicht von der Thür abgewandt, sicher, daß dies nicht beobachtet werden konnte, überließ sie sich dem Nachdenken über ihr Geschick. Dies war traurig, ja schrecklich genug, da weder ihr Verlobter, der alte Verwandte, Marcella, noch die hochwürdige Aebtissin von Santa Maria ahnen konnten, wo sie sich befand, um Schritte zu ihrer Befreiung aus einer Anstalt zu thun, von der aus ihr Tod als eine Folge der ihr zugeschriebenen Krankheit bezeichnet werden konnte, und in der man sie offenbar glauben machen wollte, daß sie geisteskrank sei.

Diesen Gedanken eine Weile nachhängend, begann ihr Muth zu sinken, doch ermaunte sie sich bald und sagte leise:

„Nein, nein, es ist nicht die Absicht von Giovanni's Eltern, mich sterben zu lassen, denn das hätte leicht auf der Fahrt ausgeführt werden können! — Die hochstehende Familie wird sich durch keinen Mord beflecken, ich soll nur einweilen verschwinden, damit sie ihren Sohn ihren Wünschen gemäß verheirathen kann. — Doch wird ihnen dies nicht gelingen, denn er bleibt mir treu, und wird, nachdem er meine Entführung erfahren, alles aufbieten, mich aufzufinden, worin ich die hochwürdige Aebtissin, mein Verwandter und Marcella zur Hilfe kommen werden.“

Zwei lange auf einem der Wege daher

kommende weibliche Gestalten erregten ihre Aufmerksamkeit. Die eine derselben, vielleicht eine vierzigerin und in schwere Seide gekleidet, war offenbar eine Patientin, denn ihr schönes, bleiches Gesicht war abgemagert, und ihre gebückte Haltung ließ auf Körperschwäche schließen. Auch schritt sie nur langsam an der Seite ihrer Begleiterin, deren schlichter, dunkler Anzug sie als eine Wärterin kennzeichnete, dahin. Näher kommend, sah Angela, daß ihre Gesichtszüge ebensowohl Kummer wie Krankheit ausdrückten, und ein tiefes Mitgefühl bemächtigte sich ihrer. Als mit ihrer Gefährtin sprechend sie ihren Blicken entschwand, sagte Angela mit einem schweren Seufzer:

„Wer weiß, wie lange schon sie eine Patientin in Signor Vitalis Anstalt gewesen, und weshalb sie hier ist? — Ihre Gesichtszüge sind mir fast bekannt, wo aber mag ich sie gesehen haben?“

Vergeblich einige Augenblicke nachsinnend, wandte sie dann den Blick vom Fenster ab, dieser fiel auf ihr Trauergewand, und nochmals schwer seufzend, fuhr sie, während Thränen ihre Augen füllten, fort:

„Wie schrecklich hat sich binnen wenigen Tagen das Leben für mich geändert! — Tante Alessandra ist todt und ich — ich bin in einem Irrenhause! — Ah! hätte sie ahnen können, wie sobald nach ihrem Ende schon mein Geschick sein würde, nachdem sie mich, die elternlose Waise, so treu ge-

hütet, der Tod würde ihr noch schwerer geworden sein, als er es schon gewesen!“

Das Dessnen der Thür unterbrach ihr Selbstgespräch, und sich umwendend, sah sie Josefa eintreten, welche nach einem schnellen, forschenden Blick auf ihre Gesichtszüge sagte:

„Signora, ich komme, Sie zu einem Spaziergang abzuholen!“

Angela war ein solcher Vorschlag nur zu erwünscht, denn ihr schmerzte der Kopf, und die frische Luft mußte wohlthuend für sie sein. Auch wußte sie, daß sie sich den Anordnungen der Wärterin zu fügen hatte, und antwortete ruhig:

„Ich bin bereit, mit Ihnen zu gehen!“

An den Schrank tretend, nahm Josefa aus diesem einen leichten Mantel und einen Hut hervor, welches beides sie ihr reichte. Als sie zauderte es zu nehmen, sagte sie:

„Signora, sämtliche in diesem Schrank befindlichen Kleidungsstücke sind neu, und für Sie hineingelegt worden. Sie können sie ohne Bedenken benutzen!“

Angela nahm den Mantel und Hut und folgte Josefa aus dem Zimmer, in welchem diese vorher das Fenster geöffnet. Sie schritten den Korridor hinab, auf dem sie zu beiden Seiten Thüren erblickten, die gleich der ihrigen mit kleinen Beobachtungsfenstern versehen waren. Aus einigen der Zimmer traten Stimmen in lebhaftem Gespräch hervor, in andern ward unharmonisch gelacht oder laut und heftig geredet, und aus einem

erscholl zu den leisen Akkorden eines Pianos eine eben so leise und melodische, weibliche Stimme. Einige Sekunden lauschend, folgte sie dann ihrer Hüterin, welche sie bis zum Ende des Korridors führte, wo sie einige Stufen hinabgestiegen und durch einen verschlossenen gehaltenen Vorbau, zu dem jede Wärterin einen Schlüssel hatte, in den Garten gelangten, sodas der Haupteingang von den Patienten nicht benutzt ward. Sie waren stumm neben einander hergeschritten, denn Angela hatte sich jeder Bemerkung über die Unglücklichen enthalten, welche in den verschlossenen Räumen weilten, dagegen darüber nachgekommen, ob wohl sämtliche Patientinnen geisteskrank seien, oder die eine oder andere körperlich und geistig gesund, gleich ihr, von feindlicher Hand zum Aufenthalt an diesem Orte des Leidens und Schreckens verdammt sei.

Eine breite, durch hohe Bäume gebildete Allee hinabgehend, welche bald zu einer freundlichen Blumenanlage führte, sagte in ihrer ernstlichen Weise die Wärterin:

„Signora, ich habe eine halbe Stunde mit Ihnen spazieren zu gehen und da mir wenig Zeit zu Unterredungen bleibt, könnten Sie diese benutzen, mir irgend welche Wünsche auszusprechen, falls Sie deren haben!“

„Ich hier Wünsche aussprechen?“ fragte Angela überrascht und zugleich voll Mißtrauen. „Und welcher Art dürften sie sein?“ sagte sie dann mit einiger Bitterkeit hinzuge-

von Ihren Majestäten angenommene Fest statt. Für Donnerstag, den 22. August, Vormittags, ist eine militärische Uebung in Aussicht genommen. Nachmittags entweder Paradebühnen oder Diner beim Statthalter, Abends Guldigung der Reichsländischen Vereine vor Ihren Majestäten. Am 20. August trifft auch der Großherzog von Baden mit Gefolge hier ein. — Die Verwaltung der Reichsbahnen gewährt allen aus den Reichsländern während der Kaiserfeste hierher Fahrenden freie Rückfahrt.

Ausland. Orient.

Der neuernannte Generalgouverneur von Kreta, Schakir Pascha, hat die Erklärung abgegeben, daß er eine „freisinnige“ Politik verfolgen wolle. Nach welcher Richtung hin sich der „Festinn“ des Pascha äußern wird, werden die nächsten Tage zeigen. Vorläufig allerdings werden noch milde Seiten aufgezeigt, die türkischen Truppen finden nur dann Verwendung, wenn es unbedingt notwendig erscheint. Der „Times“ wird gemeldet: Der Truppenchef in Kreta meldet, daß die Türken ein großes Griechendorf von hundert Häusern zerstörten, als Repressalie für die Plünderung und Niederbrennung mehrerer Türkerdörfer seitens der Christen. Weitere Exzesse würden durch Einschreiten des Militärs verhindert; die allgemeine Stimmung der Bevölkerung sei auf beiden Seiten ruhig. Der Ministerrat beschloß, die Truppenmacht an der griechischen Grenze zu konzentrieren, falls Griechenland, trotz der freundlichen Zurückhaltung der übrigen europäischen Mächte, die Absicht bekunden sollte, sich in Kreta im revolutionären Sinne einzumischen.

Nach einer dem „Standard“ aus Athen, 16. August, zugehenden Mitteilung fand zwei Stunden von Kanea entfernt ein Scharwübel zwischen türkischen Truppen und Insurgenten statt. Letztere griffen die Besatzung der Türken ungesäumt an. In dem Gefecht wurden ein Soldat und zwei Insurgenten getötet und eine Anzahl von Mannschaften auf beiden Seiten verwundet. Die Insurgenten zogen sich schließlich zurück, worauf die türkischen Truppen sich verschänzten.

Amerika.

Aus New-York wird gemeldet: In dem Speisesaal der Eisenbahnstation Lathrop in Pennsylvania ist am Mittwoch der ehemalige Richter Terry von Kalifornien durch den richterlichen Beamten Nagle durch Pistolenschüsse getötet worden. Nagle frühstückte mit dem Richter des obersten Gerichtshofes der Vereinigten Staaten Fiedel am Buffet, als Terry, der wegen Verleumdung des Gerichtshofes vor Kurzem durch Fiedel zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden war, den Saal betrat, und sobald er den 73jährigen Fiedel sah, diesem eine Ohrfeige gab. Nagle feuerte sofort zweimal auf Terry und traf denselben tödlich. Die mitanwesende Frau des Getöteten stürzte sich auf die Leiche. Der Mörder wurde alsbald festgenommen. Der Vorgang machte in New-York großes Aufsehen.

Den Abgeordneten des Präsidenten der Vereinigten Staaten ist es nach langen Verhandlungen endlich gelungen, die einst so gefährdeten Sioux-Indianer in Süd-Dakota zum Verkauf des besten Theiles ihrer Reservation zu bewegen. Es handelt sich dabei um 11,000,000 Acres angeblich vortrefflichen Weizenbodens und Weidelandes, und der Kaufpreis, welchen die Regierung dafür zu zahlen hat, beträgt 14,000,000 Doll. Den Indianern soll diese Summe im Vergleich zu dem wirklichen Werthe des bezüglichen Gebietes zu gering erscheinen, daß sie sich auf den Verkauf nicht eingelassen haben würden, wenn man ihnen

nicht am Ende begreiflich gemacht hätte, sie würden bei fortgesetzter Weigerung eventuell gar nichts oder genau so viel erhalten, als der Kongress ihnen für das Land zu bewilligen für gut befinden möchte.

Afrika.

Am Dienstag soll es auf der Insel Zanzibar zu ernsthaften Unruhen gegen die Fremden gekommen sein. Der „Boss. Ztg.“ wird gemeldet: Wie dem „New-York Herald“ aus Zanzibar vom 14. d. M. berichtet wird, drangen Dienstag Abend Eingeborene in den indischen Bazar und mißhandelten die Jüdier ohne Unterschied des Geschlechts. Das Militär mußte einschreiten, welches dem Unfug ein Ende setzte. 18 Adelsführer wurden verhaftet, eingesperrt und gepeitscht. Die Eingeborenen sind sehr gegen die Europäer aufgebracht. Gerüchweise verlautet, für nächsten Sonntag, den mohamedanischen Neujahrstag, sei die Niedermegehung aller Fremden geplant. Es wird bezweifelt, ob in solchem Falle das Militär auf Seiten der Ordnung bleiben würde.

Der „Boss. Ztg.“ wird aus London gemeldet: Wie dem „New-York Herald“ aus Zanzibar vom 15. ds. telegraphirt wird, fand gestern im Bazar wieder eine kleine Ruhestörung statt. Die Gerüchte, daß es bei dem mohamedanischen Neujahrsteste zum Aufstande gegen die Jüdier und Europäer kommen werde, erhalten sich. Vorwärts halber sind die beiden einzigen deutschen Schiffe, der „Pfeil“ und die „Carola“, gegenüber dem deutschen Konsulat vor Anker gegangen. Es verlautet, der deutsche Konsul habe an den deutschen Admiral nach Mozambique telegraphirt, mit der „Leipzig“ zurückzukehren.

Asien.

Postnachrichten von San Francisco zufolge, war Langkong in Siam der Schauplatz erster Ruhestörungen. Am 30. Juni kam es zwischen zwei Parteien chinesischer Kulis zu einem Krawall, in welchem 200 Personen getötet und 400 verwundet wurden. Die Kulis waren alle mehr oder weniger berauscht. Die siamesischen Truppen griffen die Tumultuanten mit dem Bajonnet an und zerstreuten sie; 900 wurden verhaftet, jedoch später gegen Erlegung einer kleinen Geldbuße wieder auf freien Fuß gesetzt.

Mannigfaltiges.

Der Ausbruch einer Pockenepidemie in Berlin, der schon vor einigen Tagen behauptet, dann aber zunächst bestritten wurde, wird nun auch von der „Nat. Ztg.“ bestätigt. Die Epidemie ist jedoch nur klein und bisher auf zwei Häuser in der Steinmehlsstraße beschränkt geblieben, inmerhin hat sie bereits sechs Erkrankungen mit zwei Todesfällen verursacht. Die „Deutsche medizinische Wochenschrift“ ist in der Lage, folgenden ihr vor zuverlässiger Seite zugehenden Bericht über die die Entstehung und Verbreitung dieser örtlichen Epidemie zu geben. Danach erkrankte im vorigen Monat im Hause Steinmehlsstraße 65 ein Tischler M., welcher sich kurze Zeit in Znoworazlaw aufgehalten hatte und dort mit Pockenkranken zusammengekommen war, an einem nicht recht klar zu diagnostizierenden Bläschenauschlag und genas. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dies der erste heftige Pockenfall gewesen ist; denn es wurde am 20. Juli ein weiterer Erkrankungsfall aus demselben Hause gemeldet; die Person starb in der Charité, wo Pocken diagnostiziert wurden. Ein anderer tödlich abgelaufener gleichzeitiger Fall wurde von einem hiesigen Professor ebenfalls als „höchst wahrscheinlich“ für Pocken erklärt. Derselbe wußte von den früheren Erkrankungen noch nichts. Es folgten dann in den letzten Tagen zwei neue Erkrankungsfälle aus dem Hause Nr. 65 und am 8. d. M. einer aus dem Hause Nr. 64.

deren Augen dabei ein besonderes Interesse ausgedrückt, wie sie ihr auch wiederum bekannt schien. Mit Josefa ihren Weg fortsetzend, wagte sie indes keine Frage nach der kranken Dame, welcher diese auch vielleicht zuvor kommen wollte; denn sie theilte ihr mit, daß sie in dem Schranke ihres Zimmers Bücher zu ihrer Unterhaltung finden würde, wie ebenfalls auch die erforderlichen zum Gottesdienst, der täglich in der Kapelle der Anstalt stattfand, zu dessen Besuch aber die Kranken Signor Vitalis besonderer Erlaubniß bedurften.

Auf Angelas Anfrage, ob auch männliche Kranke in der Anstalt seien, theilte jene ihr mit, daß der linke Flügel des Gebäudes von diesen bewohnt werde, zu dem auch ein besonderer Garten gehöre.

Nach Verlauf der halben Stunde, ward Angela wieder in ihr Zimmer geführt, und dort, wie vorher eingeschlossen. Sie ihres Gutes und Mantels entledigend, setzte sie sich dann ans offene Fenster und überließ sich ihren Gedanken, die sie nach der Heimath führten, wo Marcella sich unaussprechlich ängstigen mußte, während gewiß ihr Verlobter schon Schritte that, ihren Aufenthalt zu entdecken und aus diesem zu befreien, denn es konnte auch ihm kein Geheimniß sein, wer ihre Entfernung veranlaßt. Sie die Freude des Wiedersehens mit ihm und der treuen Marcella vergegenwärtigend, behauptete dann nochmals die traurige Wirklichkeit ihr Recht, doch um wirksam den Gedanken daran

Ein großes Brandunglück hat am Sonnabend Nachmittag die Stadt Waidstadt (Kreis Heidelberg) heimgesucht und innerhalb weniger Stunden ein ganzes Stadtviertel in Asche gelegt. Während fast sämtliche erwachsenen Arbeiter auf dem Felde beschäftigt waren, ist das Feuer in drei aneinander gebauten Scheunen ausgebrochen. Dasselbe verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit über die Straßen. Insgesamt wurden etwa 60 Häuser, Stallungen und Scheunen eingeeißert, wodurch ein bedeutender Schaden entstanden ist. Viele Familien sind hierdurch obdachlos geworden. Viele von dem Brandunglück Heimgesuchte waren nicht versichert.

Opfer des Aberglaubens. Aus Oberschlesien, 10. August. Wie tief der Aberglauben noch immer im Volke und selbst in den sogenannten gebildeten Kreisen sitzt, davon giebt nachstehender Vorfall ein neuerliches Beispiel. Eine Gutsbesitzerin bei Gleiwitz verlor vor einiger Zeit ihren Verlobungsring. Das mußte ein Unglück bedeuten, von dem sie oder ihr Verlobter betroffen werden würde. Der stete Gedanke hieran verlegte das Mädchen in solche Aufregung, daß es in ein hitziges Nervenfieber verfiel und starb. Der leidenschaftliche Schmerz um die Verlorene umdüsterte das Gemüth des Verlobten, eines in Mähren bediensteten Eisenbahnbeamten, dergestalt, daß er sich in einem Anfall von Verzweiflung aus dem Fenster seiner Wohnung stürzte, der Tod war die Folge. — Natürlich aber hat damit der Glaube an die bösen Folgen des Verlierens eines Verlobungsringes in der hiesigen Bevölkerung neue Nahrung erhalten.

Selbstmord. Aus Wiesbaden, den 15. August, meldet die „Rhein. Ztg.“: Major v. Luck, der Vorstand der Kaiser-Wilhelms-Heilanstalt für invalide Militärs, hat sich erschossen. Ueber die Beweggründe der That ist nichts Sicheres festgestellt.

Der Todesprung des Verurtheilten. Aus Znaim, 8. d. M., wird dem „N. W. T.“ berichtet: Ein aufregender Vorfall spielte sich gestern Nachmittag beim hiesigen Kreisgericht ab. Gegen den Tagelöhner Rudolf Glöck aus Schallersdorf wurde eine Verhandlung wegen gefährlicher Drohung, die derselbe gegen den Gemeinderath Johann Wanlo aus Schallersdorf ausgeübt hatte, durchgeführt. Um 1/24 Uhr verkündete der Präsident das Urtheil, laut welchem Rudolf Glöck schuldig erkannt und zu 7 Monaten Kerker verurtheilt wurde. Der Verurtheilte hörte dasselbe ruhig an; kaum aber hatte der Präsident geendet, da entfarbten sich die Züge des verurtheilten Tagelöhners, ein konvulsisches Zucken erfaßte den Körper desselben und mit einem fähnen Sprung hatte er das offene Fenster erreicht und stürzte sich, ehe es die Gerichtsbühnen hinber konnten, zum Entsetzen des Gerichtshofes und der Zeugen von dem zwei Stock hohen Fenster herab aufs Straßengpflaster in der Fußergasse. Der Unglückliche blieb sofort todt liegen. Derselbe ist verheiratet und hinterläßt eine unverheiratete Wittve mit drei unmündigen Kindern.

Ein Streik eigener Art ist seit Ende voriger Woche in Porzheim ausgebrochen, und zwar unter den Goldarbeitern dafelbst, die bei der ausgedehnten Edelmetallindustrie Porzheims nach Tausenden zählen. Der Streik ist dadurch so merkwürdig, daß sich nicht Arbeitnehmer und Arbeitgeber gegenübersehen, sondern wir sehen auf der einen Seite das fleisch- und wurstessende Publikum, auf der anderen die Schlächter und Wurstfabrikanten. Als am vorigen Donnerstag, so wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben, die Porzheimer Metzgerzunft, nachdem schon verschiedene Preiserhöhungen vorausgegangen waren, einen allgemeinen Aufschlag aller Fleisch- und Wurstsorten verkündete, da verabredeten die Goldarbeiter in aller Stille einen „Wurststreik“, und am nächsten Morgen frühstücten 10—12 000 Arbeiter statt der gewohnten Knack, Grieben- und Leberwürste — Rettige, Käse und Butter. Die langen Gesichter der Metzger kann man

sich denken und dieselben wurden noch länger, als nach Erscheinen des „Stadt-Anzeigers“ der Anforderung zu einer allgemeinen Enthaltung von Fleisch und Wurst fast allerorts Folge gegeben wurde. Obwohl schon am Sonnabend und Montag der größte Theil der Metzger wieder auf die früheren Preise zurückging, dauert der Ausstand ungeschwächt fort. Einestheils will man den Metzger „eine Lehre geben“, andertheils will man einigen von ihnen, die sich in ungehöriger Weise über die Ausständischen aussprechen, zwingen, öffentlich Abbitte zu thun. Da sich die Porzheimer Bevölkerung bei Mehlspeisen, Eiern, Rettigen, Käse u. dergleichen wohl befindet, so dürften die Metzger bald gezwungen werden, „alle Forderungen zu bewilligen“.

Ueber den Selbstmord eines österreichischen Offiziers unter sehr merkwürdigen Umständen wird aus Pest berichtet: In Sillein erschoss sich am 9. d. M. der Genie-Oberleutnant Otfar Zauffel v. Orion, der sich eigens zu diesem Zwecke aus Wien dorthin begeben hatte. Kaum angelangt, begab er sich in das bei Sillein gelegene Wäldchen, band zwei Dynamitpatronen an seiner Stirn und Brust fest, legte dann ein mit Chloroform getränktes Sackuch in den Mund und schoß sich aus einem Revolver eine Kugel in die Brust. Die Kugel tödtete ihn sofort, während die Dynamitpatronen sich nicht entzündeten.

Ein Eingeseifter. Am Montag saß auf dem Bahnhof in Scheeßel ein Geschäftsreisender aus R. und erwartete die Ankunft des Zuges. Kurz vor der Ankunft desselben findet sich ein Barbier im Wartesaal ein, um mit dem Zuge nach Lauenbrück aufs Geschäft zu fahren. Der Reisende stellt an den Barbier die Frage, ob er wohl noch Zeit habe, ihn vor Ankunft des Zuges zu barbieren, was dieser bejaht. Derselbe macht sich nun rasch dabei und leist dem Reisenden das Gesicht tüchtig ein; er hat indessen kaum das Werk beendet, da fährt auch schon der Zug ein. Rasch nimmt der Barbier dem Herrn Reisenden das Tuch ab, nimmt Seifenschale und Messer und steigt in den Wagen, den eingeseiften Herrn aber läßt er im Wartesaal sitzen. Es soll an Heiterkeit nicht gefehlt haben.

Schadensersatz-Prozesse. Es ist bereits bekannt, daß der South Fork Fishing-Klub in Pittsburg von einer Coroners-Jury für den Dammbruch am Conemaugh-See, durch welchen die Ueberschwemmung von Johnstown verursacht wurde, verantwortlich gemacht worden, weil der Klub, welchem der genannte See gehörte, es versäumt hatte, für die Instandhaltung der Dämme desselben zu sorgen. Nach den neuesten Nachrichten aus Amerika ist nun der erste Schadensersatz-Prozess seitens einer von der Ueberschwemmung schwer betroffenen Person gegen die größtentheils sehr reichen Mitglieder des South Fork Fishing Klubs beim Zivilgericht in Pittsburg anhängig gemacht worden. Kläger sind die Wittve und acht Kinder des John A. Tuttle, eines Geschäftsreisenden aus Alleghany County, welcher bei der Ueberschwemmung von Johnstown ums Leben gekommen ist. Die Schadensersatz-Forderung beziffert sich auf 50 000 Dollars. Diesem ersten werden voraussichtlich noch viele andere Schadensersatz-Prozesse folgen.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

„Jeder Leser wird dankbar sein, wenn man ihn auf die eminente Wirkung des **Strubelin** gegen alles Ungeziefer aufmerksam macht. Eine einzige Staubwolke genügt um sämtl. Flieg. in Küche & Stall zu vernichten, ein Stäubch. nur von **Strubelin** tödtet sofort Schwaben, Wanzen, Fliegen, Rissen u. u. Wer von diesen lästigen Schmarozern geplagt wird greife zu **Strubelin**.“

Wärterin ihr das Abendbrod, und kam bei einbrechender Dunkelheit nochmals, um die Hängelampe anzuzünden und das Nonleaug herabzulassen. Als Angela sie fragte, ob es ihr gestattet sei, dem Gottesdienst beizuwohnen, antwortete sie ihr, daß Signor Vitali noch nicht die Erlaubniß dazu erteilt habe und entfernte sich, ihr eine gute Nacht wünschend. Als sie gegangen, hasteten eine Weile Angelas Blicke an der Thür, in der sich wiederum der Schlüssel gedreht, und leise sagte sie:

„So ist denn der erste Tag meiner Gefangenschaft zu Ende gegangen, ob ich deren wohl noch viele und in gleicher Weise erleben werde? — Noch bin ich nur eine von Signor Vitali beobachtete Patientin, wie aber, wenn er mich nach dieser Zeit als krank erklärte und ihm dadurch das Recht würde, mich noch länger hier zu behalten? — Nein, nein, das kann nicht, darf nicht sein,“ setzte sie dann hastig und angstvoll hinzu, „ich werde ihm keine Gelegenheit geben, mich geisteskrank zu erklären und Giovanni wird nicht ruhen, bis er meinen Aufenthalt entdeckt und mich aus diesem befreit hat!“

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Plötzlich und unerwartet verschieden heute Morgen 8 Uhr unser innig geliebter Mann, Vater und Schwiegervater

Hinrich Hermann Singelmann im fast vollendeten 71. Lebensjahre.

Tief betrauert von den Hinterbliebenen.

Conndorf u. Alt-Rahstedt, den 17. August 1889.

Agneta Singelmann geb. Hirsch August Singelmann L. Buchwald & Frau J. Bötger & Frau

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 20. d. M., Nachmittags 4 Uhr, auf dem Kirchhofe in Alt-Rahstedt statt.

Bekanntmachung.

Die Heberolle über die von den Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe im hiesigen Gemeinde-Bezirk zur Deckung des Gesamtbedarfs der Schleswig-Holsteinischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zu zahlenden Beiträge liegt vom 12. August bis zum 26. August d. J.

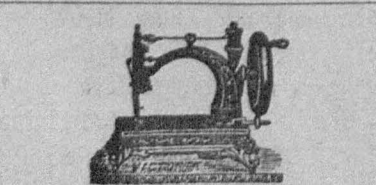
Auction.

Am Donnerstag, 22. Aug., Morgens 10 Uhr, sollen im Saale des Herrn Schierhorn diverse sehr gute Sachen, als: 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Kommode, 1 Spiegelschrank, mehrere gute Spiegel, 2 Lehnstühle und andere Stühle, 6 neue Engl. Lederhosen für Knaben und vieles andere mehr gegen Baarzahlung verkauft werden.

Warnung.

Es ist zu meiner Kenntniss gekommen, daß ein Schwindler, in meinem Namen, bei den Verkaufsstellen Loose der Hamburger Ausstellungs-Lotterie entnimmt, ohne Zahlung dafür zu leisten.

Julius Gertig.



Singer = Nähmaschinen mit Verichluß für Mk. 75, unter vollständiger Garantie, Handnähmaschinen versch. Systeme, Schuhmacher-Maschinen, Maschinenöl und Nähgarne Reparaturen prompt und billig empfiehlt Guido Schmidt.

Schadendorff's Hotel

Ahrensburg.

Am Mittwoch, den 28. August 1889:

Vocal-Concert

ausgeführt von Mitgliedern des Hamburger Stadttheaters den Damen Fr. Schäfer und Wenslawska, den Herren Kapellmeister Scheffler, Opernsängern Büttjohann u. Schwarzbach.

Programm.

- 1. Abschied vom Walde, Quartett von Mendelssohn Bartholdy. 2. Arie aus der Oper: „Der Waffenschmied“ von Goring. 3. Duett von Rubinstein. 4. O Maienzeit und Liebestraum von Brandt. 5. a) Verlassen von Koschat. b) Spinn spin! Quartett von Zingst. 6. Tragödie von Mendelssohn Bartholdy. 7. Arie aus der Oper „Oberon“ von C. M. v. Weber. 8. Duett aus der Oper „Die Zauberflöte“ von Mozart. 9. Ständchen aus der Oper „Weibtreue“ von Schmidt. 10. Alpenstimmen, Quartett von Weinmurm.

1. Platz 1 Mk. 2. Platz 60 Pf.

Jedes 2. Loos gewinnt.

181. Königl. Preuss. Staats-Lotterie

Ziehung 1. October 1889 Haupttreffer 600000 Mk. 1. Classe 1. 25, 12,50, 6,25, 3,125, 1,562, 781, 390, 195, 97, 48, 24, 12, 6, 3, 1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64, 1/128, 1/256, 1/512, 1/1024, 1/2048, 1/4096, 1/8192, 1/16384, 1/32768, 1/65536, 1/131072, 1/262144, 1/524288, 1/1048576, 1/2097152, 1/4194304, 1/8388608, 1/16777216, 1/33554432, 1/67108864, 1/134217728, 1/268435456, 1/536870912, 1/1073741824, 1/2147483648, 1/4294967296, 1/8589934592, 1/17179869184, 1/34359738368, 1/68719476736, 1/137438953472, 1/274877906944, 1/549755813888, 1/1099511627776, 1/2199023255552, 1/4398046511104, 1/8796093022208, 1/17592186044416, 1/35184372088832, 1/70368744177664, 1/140737488355328, 1/281474976710656, 1/562949953421312, 1/1125899906842624, 1/2251799813685248, 1/4503599627370496, 1/9007199254740992, 1/18014398509481984, 1/36028797018963968, 1/72057594037927936, 1/144115188075855872, 1/288230376151711744, 1/576460752303423488, 1/1152921504606846976, 1/2305843009213693952, 1/4611686018427387904, 1/9223372036854775808, 1/18446744073709551616, 1/36893488147419103232, 1/73786976294838206464, 1/147573952589676412928, 1/295147905179352825856, 1/590295810358705651712, 1/1180591620717411303424, 1/2361183241434822606848, 1/4722366482869645213696, 1/9444732965739290427392, 1/18889465931478580854784, 1/37778931862957161709568, 1/75557863725914323419136, 1/151115727451828646838272, 1/302231454903657293676544, 1/604462909807314587353088, 1/1208925819614629174706176, 1/2417851639229258349412352, 1/4835703278458516698824704, 1/9671406556917033397649408, 1/19342813113834066795298816, 1/38685626227668133590597632, 1/77371252455336267181195264, 1/154742504910672534362390528, 1/309485009821345068724781056, 1/618970019642690137449562112, 1/1237940039285380274899244224, 1/2475880078570760549798488448, 1/4951760157141521099596976896, 1/9903520314283042199193953792, 1/19807040628566084398387907584, 1/39614081257132168796775815168, 1/79228162514264337593551630336, 1/158456325028528675187103260672, 1/316912650057057350374206521344, 1/633825300114114700748413042688, 1/1267650600228229401496826085376, 1/2535301200456458802993652170752, 1/5070602400912917605987304341504, 1/10141204801825835211974608683008, 1/20282409603651670423949217366016, 1/40564819207303340847898434732032, 1/81129638414606681695796869464064, 1/162259276829213363391593739328128, 1/324518553658426726783187478656256, 1/649037107316853453566374957312512, 1/129807421463370710713327894625024, 1/259614842926741421426655789250048, 1/519229685853482842853311578500096, 1/1038459371706965685706623170000192, 1/2076918743413931371413246340000384, 1/4153837486827862742826492680000768, 1/8307674973655725485652985360001536, 1/16615349947311450971305970720003072, 1/33230699894622901942611941440006144, 1/66461399789245803885223828800012288, 1/13292279957849160777044765600024576, 1/26584559915698321554089531200049152, 1/53169119831396643108179062400098304, 1/106338239662793286216358124800196608, 1/212676479325586572432716249600393216, 1/425352958651173144865432499200786432, 1/850705917302346289730864998401572864, 1/1701411834604692579461729996803145728, 1/3402823669209385158923459993606291456, 1/6805647338418770317846919987212582912, 1/13611294676837540635693839974425165224, 1/272225893536750812713876799488503304448, 1/544451787073501625427753598977006608896, 1/1088903574147003250855507197954013217792, 1/2177807148294006501711014395908026355584, 1/4355614296588013003422028791816052711104, 1/8711228593176026006844057583632105422208, 1/17422457182352052013688115167264208444416, 1/34844914364704104027376230334528416888832, 1/6968982872940820805475246066905683377664, 1/139379657458816416109504921338113751555296, 1/278759314917632832219009842676227503111104, 1/55751862983526566443801968535245006222208, 1/111503725967053132887603937070490012444416, 1/223007451934106265775207874140980024888832, 1/446014903868212531550415748281960049777664, 1/892029807736425063100831496563920099555328, 1/1784059615472850126201662991127840199110656, 1/3568119230945700252403325982255680398221312, 1/7136238461891400504806651964511360796442624, 1/14272476923782801009613303929022721592885248, 1/2854495384756560201922660785804544318577056, 1/5708990769513120403845321571609088637154112, 1/1141798153902624080769064314321817374308224, 1/2283596307805248161538128628643634748616448, 1/4567192615610496323076257257287269497232896, 1/91343852312209926461525145145745389545753728, 1/182687704624419852823050290291507790911507552, 1/3653754092488397056461005805830155819230111104, 1/7307508184976794112922011611660311638460222208, 1/1461501636995358822544402322332062267692444416, 1/292300327399071764508880464466412453488488832, 1/5846006547981435290177609289328249069777664, 1/11692013095962870580355218578656498139555328, 1/23384026191925741160710437157312996279110656, 1/46768052383851482321420874314625992558221312, 1/9353610476770296464284174862925198510442624, 1/18707220953540592928568347245453970208885248, 1/3741444190708118585713669449090794041777056, 1/7482888381416237171427338898181588083554112, 1/149657767623324743428546777963631767110656, 1/299315535246649486857093555927263534221312, 1/598631070493298973714187111854527068442624, 1/1197262140986597947428374223709541368885248, 1/239452428197319589485674844741908673777056, 1/478904856394639178971349689483817351554112, 1/957809712789278357942699378967634703110656, 1/191561942577855671588539875793528740221312, 1/383123885155711343177079751587057480442624, 1/76624777031142268635415950317411496885248, 1/15324955406228453727083190062822993777056, 1/30649910812456907454166380125645987554112, 1/6129982162491381490833276025129197510656, 1/122599643249827629816665525002583511312, 1/24519928649965525963333105000516622224, 1/49039857299931051926666210001033244448, 1/98079714599862103853332420002066488896, 1/196159429199724207706664800041329777792, 1/392318858399448415413329600082659555584, 1/784637716798896830826659200165319111104, 1/1569275433597793661653318400330638222208, 1/3138550867195587323306636800661276444416, 1/6277101734391174646613273601322552888832, 1/1255420346878354929322654720264505777664, 1/2510840693756709858645309440529011555328, 1/5021681387513419717290618881058023110656, 1/10043362775026839434581237762116046221312, 1/200867255500536788691646755242320924442624, 1/401734511001073577383293510484641848885248, 1/80346902200214715476658702096928369777056, 1/160693804400429429533317404193767395554112, 1/3213876088008588590666348083875349110656, 1/6427752176017177181332696167750698221312, 1/12855504352034354362665392335501396442624, 1/25711008704068708725330784671002792885248, 1/514220174081374174506615693420558577056, 1/10284403481627483490133138684411161554112, 1/20568806963254966980266277368822323110656, 1/41137613926509933960532554737644646221312, 1/822752278530198679210651094752892924442624, 1/164550455706039735842130218950578584885248, 1/32910091141207947168426043790115777056, 1/658201822824158943368520875802315554112, 1/131640364564831788673704171760463110656, 1/263280729129663577347408343520926221312, 1/526561458259327154694816687041852442624, 1/1053122916586554293889633374083644885248, 1/210624583317310858777926674816728977056, 1/4212491666346217175558533496334579554112, 1/84249833326924343511170669926691590656, 1/1684996666538486870223413384538318110656, 1/3369993333076973740446826769076636221312, 1/6739986666153947480893653538153272442624, 1/1347997333230789496178730707630544885248, 1/269599466646157899235746141526108977056, 1/539198933292315798471492283052217554112, 1/1078397866584631596942965766104435110656, 1/2156795733169263193885931532208870221312, 1/431359146633852638777186306441774442624, 1/862718293267705277554372612883548885248, 1/17254365865354105551087452257670877056, 1/345087317307082111021751045153417554112, 1/690174634614164222043502090306835110656, 1/1380349269228328444087004180613670221312, 1/276069853845665688817400836122734442624, 1/552139707691331377634801672245468885248, 1/1104279415382662755269603444490877056, 1/22085588307653255105392068889817554112, 1/44171176615306510210784137779635110656, 1/88342353230613020421568275559270221312, 1/17668470646122604084313655111854442624, 1/35336941292245208168627310223708885248, 1/706738825844904163372546204474177056, 1/141347765168980832674511248908835110656, 1/282695530337961665349022897817670221312, 1/565391060675923330698045795635340442624, 1/113078212135184666139609159127068885248, 1/2261564242703693322792183182541377056, 1/45231284854073866455843663650827554112, 1/90462569708147732911687327301655110656, 1/180925139416295465823374654603110656, 1/361850278832590931646749309206221312, 1/723700557665181863293498618412442624, 1/1447401115330363726586997368224885248, 1/289480223066072745317399473644977056, 1/5789604461321454906347989472899554112, 1/1157920892264290981269597894579110656, 1/2315841784528581962539195789158221312, 1/4631683569057163925078391578316442624, 1/9263367138114327850156783156632885248, 1/1852673427622865570031356631265677056, 1/370534685524573114006271326253135110656, 1/741069371049146228012542652506270221312, 1/14821387420982924560250930500134442624, 1/29642774841965849120501861000268885248, 1/592855496839316982410037220005377056, 1/11857109936786339648200744000107554112, 1/23714219873572679296401488000215110656, 1/47428439747145358592802976000430221312, 1/94856879494290717185605952000860442624, 1/189713758988581434371211904001720885248, 1/37942751797716286874242380800344177056, 1/7588550359543257374848476160068835110656, 1/1517710071908651474969695232013770221312, 1/30354201438173029499393904640274442624, 1/60708402876346058998787809280548885248, 1/1214168057526921179975756185610977056, 1/2428336115053842359951512371221554112, 1/4856672230107684719903024742443110656, 1/9713344460215369439806049484886221312, 1/1942668892043073887961209896977056, 1/38853377840861477759224197939554112, 1/77706755681722955518448395879110656, 1/155413511363445911036896791758221312, 1/310827022726891822073793583516442624, 1/6216540454537836441475871670328885248, 1/124330809090756728829517433406577056, 1/2486616181815134576590348668131554112, 1/4973232363630269153180697336263110656, 1/9946464727260538306361394672526221312, 1/1989292945532107661272278934512442624, 1/3978585891064215322544557869024885248, 1/795717178212843064508911573804977056, 1/1591434356425686129017823467609554112, 1/3182868712851372258035646935219110656, 1/6365737425702744516071293870438221312, 1/1273147485540548903214257740887442624, 1/2546294971081097806428515481774885248, 1/509258994216219561285703096354977056, 1/1018517988432439122571406182709554112, 1/2037035976864878245142812654419110656, 1/4074071953729756490285625308838221312, 1/814814390